

Neue Podzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Ausgabe früh, um 7 Uhr, die am Sonn- und Festtage folgen, abends: Sonntagsausgabe: monatlich 300 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 20 Mk. Der Post bezogen Inland 300 Mk. Ausland 400 Mk. monatlich. Vertriebsstellen: Alexander Salin, Danzig: Danziger Anzeigerbüro, Heitbahn 8. Vereinte Staaten Amerika: New-York, Kerekes Bros., 1434 Third Avenue. Konkurs: Schöler, Babianiec: G. Reil, Königsberg: A. B. Wolff, Danzig: Kach, Stos. Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Interate: 1. Spaltenweise Nonpareille oder deren Raum 40 Mk. Stellenanzeigen 30 Mk. Ausland 4 Mk. deutsche Währung. Restant, u. Interate im Text ab. auf der 1. Seite (dopp. so breit) 180 Mk. Ausland 16 Mk. (deutsche) Raum der Nonpareille. Einzel. 200 Mk. u. Veranschlagt. Bei Funktion. Schräglas u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Interate werden nach Maßgabe der auf Platzierung. Es können aber besondere Abmachungen nicht befristet werden, daher auch keine dabingehenden Retentionen. — Interatenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 352.

Donnerstag, den 29. Dezember 1921.

20. Jahrgang.

Vor der Konferenz in Cannes.

Paris, 27. Dezember (Pat.) Savat. Beland wandte sich an die Regierungen Groß-Britanniens, Italiens, der Vereinigten Staaten, Japans und Belgien mit der Bitte, ihre Vertreter für die Konferenz in Cannes am 8. Januar zu ernennen. Das Programm der Konferenz umfasst die Frage der Entschädigungen, sowie die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz.

Cannes, 27. Dezember (Pat.) Savat. Lloyd George ist hier eingetroffen. Paris, 28. Dezember. (Pat.) „Petit Par.“ informiert, daß die offizielle Konferenz in Cannes am 8. Januar beginnen wird.

Die deutschen Delegierten reisten nach Cannes.

Berlin, 28. Dezember. (Pol.) Die „D. Allg. Ztg.“ erzählt aus amtlicher Quelle, daß die Frage der Einberufung der deutschen Delegierten nach Cannes in einem für Deutschland günstigen Sinne entschieden worden ist.

Die Frage der deutschen Entschädigungen.

Paris, 28. Dezember. (Pat.) Offizieller Bericht. Die deutsche Regierung wandte sich an die Reparations-Kommission mit der Bitte, ihre Vertreter zu empfangen, welche der Kommission gewisse Erklärungen abgeben werden, die der deutschen Regierung dazu nötig sind, um auf das Schreiben der Reparations-Kommission vom 16. d. M. antworten zu können. Die Kommission beschloß die Vertreter Deutschlands am 29. d. M. um 4 Uhr nachm. zu empfangen.

Paris, 27. Dezember. (Pat.) Savat. Die Entschädigungs-Kommission wird auf der heutigen Sitzung über Mittel beraten, die gegen Deutschland ergreifen werden sollen, und zwar wegen der mangelhaften Lieferung des Frankreich zuzumessenden Fabrikates.

Berlin, 28. Dezember. (Pat.) Die deutsche Presse berichtet, daß die deutsche Regierung von der Wiedergutmachungskommission eine Note erhielt, die die die Aufstellung der an den früheren Lieferungen fehlenden 1 Million 200.000 Tonnen Kohle spätestens bis zum 30. Januar 1922 fordert.

Verhandlungen beim Reichs-Kanzler.

Berlin, 28. Dezember. (Pat.) Gestern vormittag fand beim Reichskanzler eine Besprechung in Sachen der Note der Wiedergutmachungskommission statt. Am Nachmittag beriet das ganze Kabinett. Ein Resultat wurde nicht erzielt.

Abgesagter Kommunistentag.

Berlin, 28. Dezember. (Pat.) Die kommunistischen Verbände berufen für die Weihnachtstagsfeier einen großen Kommunistentag nach Berlin ein. Infolge der von der Polizei erlassenen Sicherheitsmaßnahmen wurde der Kongreß abgeblasen.

Eisenbahnverkehr.

Düsseldorf, 28. Dezember. (Pat.) Auf verschiedenen Bahnhöfen ist ein Anstand der Eisenbahner ausgebrochen, da es zwischen ihren Organisationen und dem Eisenbahnministerium zu keiner Einigung gekommen ist.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Kattowitz, 28. Dezember. (Pat.) Die „Obersch. Volksstimme“ meldet, daß Salander auf seiner Reise nach Oberschlesien von seinem persönlichen Sekretär, dem Dozenten der Genfer Universität, Dr. Weimann begleitet wird. Dasselbe Blatt berichtet, daß Dr. Salander während des Amtes eines Sachverständigen bei den ober-schlesischen Verhandlungen niedergelegt hat.

Kattowitz, 28. Dezember. (Pat.) General Le Duno kehrt in den nächsten Tagen nach Oppeln zurück.

Kattowitz, 28. Dezember. (Pat.) Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in der oberschlesischen Frage wurden heute wieder aufgenommen. Heute verhandelte der Unterhandlungsrat für Eisenbahnen. Morgen werden Minister Döge und sein Abgeordneter Morjan in Kattowitz eintriften.

Kattowitz, 28. Dezember. (Pat.) Die Grenz-Kommission hat nach der Feiertagspause heute die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Geometer der Kommission haben sich zur Festsetzung der Grenze nach Kattowitz begeben.

Kattowitz, 28. Dezember. (Pat.) Die Berliner Blätter bringen eine noch unbestätigte Nachricht, derzufolge am Donnerstag vor den Feiertagen ein Gruppe junger Leute das Gefängnis in Strehlitz überfallen und 25 Häftlinge, darunter den Mörder des Kommandanten Motalegro, Tschyle, befreit haben soll. Von der internationalen Kommission ist bisher keine Bestätigung eingegangen.

Der russisch-italienische Vertrag.

Rom, 28. Dezember. (Pat.) Der russisch-italienische Vertrag besteht aus 18 Artikeln. Beide Staaten verpflichten sich, daß sie sich gegenseitig jedes leinlichen Vorgehens sowie der Propaganda außerhalb der Grenzen der Heimat wie auch jeder Blockade enthalten werden. Die russische Regierung verpflichtet sich u. a. auch zur Heimbeförderung der italienischen Bürger.

Rom, 28. Dezember. (Pat.) Der Vertreter der Sowjetregierung Worowski sowie der Vorsitzende des italienischen Noten Kreuzes haben eine Konvention unterzeichnet, wodurch die Aktion des italienischen Noten Kreuzes in Russland geregelt wird.

Rom, 28. Dezember. (Pat.) Der Delegierte der Sowjetregierung Worowski ist nach Russland abgereist.

Der 9. Sowjetkongreß.

Moskau, 28. Dezember. (Pat.) In der Morgen Sitzung des 9. Sowjetkongresses am 25. Dezember wurde die Diskussion über die Referate Kamieniews und Bogdanows eröffnet. Bogdanow stellt fest, daß im Bereiche der fremden Konzeptionen sehr wenig getan worden sei, da erst eine Konzeption im Ural und eine an die amerikanischen Arbeiter vergeben werden sei, verpackt seien dagegen erst 6 Betriebe. Kamieniew erklärt, daß die Verrechnungen ungenügend seien, wonach infolge der jetzigen Wirtschaftspolitik sich in Russland weder der Kapitalismus entwickeln könne. Das Referat über den Wiederaufbau der Landwirtschaft hielt Dinnik. Die Lage der Landwirtschaft sei verheerend. Im Vergleich zum vorigen Jahre hat die Ackerbauproduktion im Jahre 1921 um 25 Prozent abgenommen. Es besteht ein Plan über die Befreiung von 25 Millionen Pnd Getreide für die Frühjahrsaussaat in den Wolgagovernementen, nach dem Programm seien jedoch 33 Millionen Pnd nötig. Bei einer solchen Wirtschaft kann die Wolgagegend, die ein Drittel des bearbeiteten Landes in Russland besitzt, im künftigen Jahre nichts erbringen und nur sich selbst genügen. Die Ansicht für die Ernte im künftigen Jahre ist schwach. Nach großen Dürren seien große Mittel erforderlich, die bisher aber nicht ansehnlich gemacht worden sind.

Die Steuern in Russland.

Moskau, 28. Dezember. (Pat.) Offiziellen Daten des Verpflegungskommissariats zufolge sind auf einem Zwölftel der Fläche der Sowjetrepublik an Naturalsteuern eingekommen: in der ukrainischen Republik 58%, in Sibirien 45%, in nördlichen Kantais 32%, in der Krim 21%, und in der Kirgisienrepublik 14%.

Die Volkswirtschaften revidieren Diplomaten.

Helsingfors, 28. Dezember. (Pp.) Aufsehnend im Zusammenhang mit der Verschärfung der finnisch-russischen Beziehungen, haben sich die Sowjetbehörden neulich erlaubt, einen Wagon mit nach Helsingfors zurückkehrenden finnischen Diplomaten zu revidieren. Die Revision erbrachte völlig unerwartete Ergebnisse. Es wurden keine Pelze gefunden. Zwischen den Sowjetisten einer Abteilung, die der erste Sekretär der finnischen Gesandtschaft, Herr Goussierfeld einnahm, wurde ein wertvolles Gemälde gefunden. Bei einem anderen Sekretär der Gesandtschaft Herrn Salberg wurden Diamanten gefunden. Selbst bei dem Wagonführer wurde ein in ein Kissen eingewählter Dwan gefunden. Zu den übrigen Sachen wollte sich niemand bekennen.

Privatverträge in Russland.

Warschau, 28. Dezember. (Pp.) In Nr. 284 der „Zemlja“ wird ein Dekret des Volkskommissariats über die Privatverträge veröffentlicht. Auf Grund dieses Dekrets kann ein Privatvertrag nur mit Genehmigung der betreffenden Behörden entstehen. Privatverträge können Vorkriegs- und Nachkriegs-Verträge sein. Jede Druckgabe muß durch die Zensur gehen. Die Verträge zahlen eine besondere Steuer in der Höhe eines Vorkriegsgebührens für jeden Druckbogen.

Belagerungszustand in Bessarabien.

Moskau, 28. Dezember. (Pp.) Aus Odesk wird gemeldet: Vor 8 Wochen wurde über die Grenzlinie Bessarabiens der Belagerungszustand verhängt. Es wurde auch eine Zensur der Druck-lagen eingeführt. Die lokalen Verwaltungsgesetze wurden den Militärbehörden unterstellt. Im Laufe von 2 Wochen wurden über 40 Personen für Kritik der Behörden zur Verantwortung gezogen und über 10 Personen für die Aufbewahrung von Waffen zu Gefängnisstrafen verurteilt. Es wurden auch Standgerichte eingeführt.

Der Völkerbund und das Schicksal Kareliens.

Helsingfors, 28. Dezember. (Pp.) Das finnische Außenministerium erhielt die Nachricht, daß über die Frage Kareliens am 10. Januar im Völkerbunde diskutiert werden wird. Es wird der Delegierte Finnlands, wozu bereits der Vertreter Finnlands in Paris, Entel, ernannt werden ist, angehört werden.

Die Wiederauflebung der französischen China-Bank.

Es liegt auf der Hand, daß Frankreich gerade nach seinem Eintritt in den Verband der Mächte des Stillen Ozeans seinen bühnig gewordenen wirtschaftlichen Stützpunkt im fernem Osten nicht will ganz zusammenbrechen lassen. Es heißt nun, daß sich der Ministerrat entschlossen hat, die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Banque industrielle de Chine wieder flott zu machen, und zwar mit Hilfe der Regierung, die China vom Wiederaufbau her noch an Frankreich zu zahlen hat. Am Ende der Vorkriegszeit sollte China allen an der Niederwerfung des Kaiserthums beteiligten Mächten eine Vergütung zahlen. In Wirklichkeit ist von ihr nur eine erste Rate gezahlt worden. Darauf haben die Vereinigten Staaten und Russland aus politischen Gründen auf ihren Anteil freiwillig verzichtet. Deutschland und Österreich wurden am Schluß des Weltkrieges von den Siegern gezwungen, auf ihre Anteile zu verzichten. Jetzt soll auch England zu einem Verzicht auf sein Guthaben bereit sein, so daß Frankreich als einziger Gläubiger übrig bleibe. Am nun nicht in der jetzigen militärischen Finanzlage China ein Geschenk von 420 Millionen machen zu müssen, soll der Nachlaß dieser alten Schuld mit der Banque de Chine verbunden werden. China soll durch eine von ihm aufgenommene Anleihe die Gläubiger der Bank befriedigen, mit einer weiteren Anleihe seiner Industrie aufhelfen und die dazu nötigen Waren in Frankreich zu kaufen sich verpflichten und schließlich an den französischen Propaganda- und Wohlfahrtsunternehmungen in China Anteil nehmen. Ein Angebot in diesem Sinne soll schon an China abgegeben sein.

Wien, 27. Dezember. (Pat.) „Neue Freie Presse“ berichtet aus Paris: Die französische Kammer legte heute die Diskussion in Sachen der China-Bank fort. Briand erklärte, daß Verhelot nur verdrängen wollte, daß das Ansehen Frankreichs in Ostasien infolge der Panik, die der Bankrott der Bank hervorgerufen hat, nicht geschädigt werde.

Paris, 27. Dezember. (Pat.) Savat. Während der Debatten in der Deputiertenkammer in Sachen des Bankrotts der China-Bank, wies die Kammer nach der Deklaration des Premier den von der Regierung eingebrachten Antrag, der die Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Prüfung dieser Angelegenheit verlangte mit 300 gegen 213 Stimmen zurück.

Die Urnen in Ägypten.

Kairo, 28. Dezember. (Pat.) Die englischen Behörden haben der Stadt mit einem Bombardement durch Flieger gedroht, wenn die auf den Straßen versammelte Menge der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leisten sollte.

Berlin, 28. Dezember. (Pat.) Während der gestrigen Demonstrationen der ägyptischen Kolonie in Berlin vor der englischen Botschaft, wurden 20 Personen verhaftet. Das Botschaftsgebäude wird ständig von Polizei bewacht.

Paris, 28. Dezember. (Pat.) „Petit Journal“ meldet aus London, daß Ägypten einen Diktator erhalten soll.

Die Revolution in Indien.

London, 28. Dezember. (Pp.) Nach amtlichen Meldungen aus Indien wurden während der Unruhen in Bombay, die dort bei der Ankunft des Prinzen von Wales ausgebrochen, 70 Polizisten verwundet und 43 getötet; Demonstranten wurden 87 verwundet und etwa 500 verhaftet. Dabei wurden 140 Straßenbahnwagen zerstört.

Polen und Deutsche.

Ueber das geschichtliche Verhältnis zwischen Polen und Deutschen hat Dr. Delbrück im „Tag“ (Nr. 268, 1916) einige zusammenfassende Mitteilungen gemacht. Es heißt dort u. a.:

„... Man glaubt vielfach in Deutschland, zwischen Deutschen und Polen oder allgemein Deutschen und Slawen habe von je eine tiefgehende Rassenfeindschaft bestanden. In Wahrheit kann man diesen Satz geradezu umkehren, so zwar, daß, wenn auch Deutsche und Polen sich wie alle Nachbarvölker oft miteinander geschlagen haben, doch kaum in der Weltgeschichte zwei benachbarte Völker verschiedener Sprache gefunden werden können, die so wenig Kämpfe miteinander ausgefochten haben, wie gerade Polen und Deutsche. Nicht einzeln sind diese Kämpfe etwa zu vergleichen mit den ein halbes Jahrtausend wiederholten Kämpfen zwischen Engländern und Franzosen oder auch nur mit den Kämpfen der deutschen Stämme und Territorien untereinander. Das ist um so bemerkenswerter, als ja das Deutschthum sich allmählich ganz oder teilweise über weite Gebiete ausgebreitet hat, die vorher polnisch waren. Nicht nur Schlesien gehörte einmal zu Polen, sondern auch das Vikarum Lubus (Bülowen-walde) war ursprünglich ein polnisches Vikarum, und es gab einen polnischen Herzog in Kopenhagen. Auch das von Slawen bewohnte Pommern hat einmal unter polnischer Herrschaft gestanden. Nicht einmal durch kriegerische Gewalt sind diese Gebiete an Deutschland gekommen, sondern die slawischen Fürsten haben sich freiwillig an das Deutsche Reich und an das Deutschthum angeschlossen. Von Kärnten und Böhmen bis an die Dnieper gab es nach Keines Ausdruck „ein durch die Vegetation nach den Zug der Dinge hervorgebrachtes deutsch-slawisches Element, ein eigentliches Produkt der Epoche, das sich durch sich selbst forttrieb und den Gegenstand des reinen Slawismus hervorrief“. Die asienischen Fürsten in Brandenburg heirateten immer wieder slawische Prinzessinnen, so daß sie zuletzt dem Blute nach mehr Slawen als Germanen waren. Ueberhaupt ist die heutige deutsche Bevölkerung östlich der Saale und Elbe zu einem sehr großen Teil slawischen Geblüts, und diese germanisch-slawische Mischung hat sich ja gut bewahrt. Wir finden bis ins 18. Jahrhundert wohl auch hier und da einmal Ausdrücke der Feindschaft und des Hasses von Polen gegen das Deutschthum, aber sie sind doch schließlich nicht zahlreich, und wenn sich einmal das Polentum gegen das Deutschthum als solches regte, wie z. B. in der Auflehnung gegen die Verheiratung der Erbtochter Hedwig (1886) mit einem deutschen Fürsten, so erfolgte bald genug ein Rückschlag. Sene Hedwig wurde dem litauischen Fürsten Jagiello vermählt, aber es schien, daß das Reich wieder an eine Tochter aus dieser Ehe kommen würde, so wurde ihr als Gemahl doch wieder ein deutscher Prinz bestimmt, der Sohn des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg, später Friedrich II. von Brandenburg, der als präsumptiver Thronfolger schon am polnischen Hof erzogen wurde.“

Als besonderer Akt der Feindschaft des Polentums gegen das Deutschthum gilt die Schlacht bei Tannenberg (1410) und die Zerstörung des deutschen Ordensstaates. Sieht man aber näher zu, so sind es viel weniger die Polen gewesen, die den Ordensstaat niedergelämpft haben, als die preussischen Stände, selbst der Adel und die Städte, die sich die Herrschaft der Ritterkorporationen nicht länger gefallen lassen wollten. Man hat das den preussischen Ständen immer als eine Art Verrat am Deutschthum ausgelegt, aber man darf billigerweise nicht übersehen, daß die Herrschaft der Ritterorden, der sich nicht einmal aus Eingeborenen, sondern aus den jüngeren Söhnen des Adels des Deutschen Reiches ergänzte, überaus drückend empfunden wurde. Die Schöpfung eines Staates von kriegerischen Mönchen war etwas so Künstliches, daß sie nur durch ungemeine Charakterkraft einige Jahrhunderte erhalten bleiben konnte und notwendig zusammenbrechen mußte, als die positive Aufgabe, die Gregorianisierung jener Gegenden erreicht war. Die Polen haben, indem sie dem Hilferuf der preussischen Stände nachhelften und den Ordensstaat zerbrachen, sozusagen nur als Instrument einer historischen Notwendigkeit gedient und unbekümmert damit sogar dem Deutschthum geholfen, indem sie die spätere Protestantisierung Preussens ermöglichten.

Das 15. und 16. Jahrhundert sind die Blütezeit Polens. Die Polen haben in dieser Zeit statische Aufgabe erfüllt, die viel zu bedeutend sind, als daß man ihnen, wie es nicht selten geschieht, den staatlichen Sinn absprechen dürfte. Sie haben durch die Vereinigung mit Litauen und die Unterwerfung von Weißrussen, Moldawien und Kleinrussen ein gewaltiges Reich zusammengebracht und in den oberen Schichten polonisiert, ähnlich den Deutschen in Dänemark, und wenn dieses Reich im 17. Jahrhundert schon wieder zerfällt, so ist das ganz aus demselben Grunde geschehen, der auch die heutige Kaiserreichlichkeit zerstört hat, nämlich dem Wahlsystem...“

Zum Aufenthalt des Staatschefs in Posen.

Posen, 27. Dezember. (Pat.) Um 4 Uhr nachm. traf der Staatschef in Begleitung des Ministers für das ehem. preussische Teilgebiet Dr. Wybiel, des Geheimministers Dr. Wachowiak und der Generalität im Rathaus ein, wo die Feierlichkeiten auslässlich des Jahrestages des Posener Aufstandes stattfanden. Eine unüberschaubare Volksmenge füllte den Ring und die benachbarten Straßen aus. Vor dem Rathaus sprach als erster der Vizepräsident der Stadt Dr. Kiedacz, der die Lage der Dinge vor dem Ausbruch des Aufstandes schilderte. Er schloß mit einem Hochruf zu Ehren des Staatschefs. Alsdann sprach der ehem. Präsident der Posener Polizei Kiepski, der den Verlauf des Aufstandes schilderte, worauf der nationale Chor unter der Leitung des Herrn Monowicki einige Lieder zu Gehör brachte. Um 8 1/2 Uhr abends fand auf dem Schloß ein Bankett statt, an dem zahlreiche Vertreter der deutschen Gesellschaft teilnahmen. Während des Banketts hielt Minister Wybiel eine große Begrüßungsrede.

Posen, 28. Dezember. (Pat.) Heute früh begab sich der Staatschef im Auto nach Radzola. Nach Besichtigung des dortigen Schlosses begab er sich nach Bydgosz mit einem Aufenthalt in Koszary und Regno. Den Staatschef begleiteten der Minister für das ehem. preussische Teilgebiet Wybiel, der erste Adjutant General Jacyna und der Chef der Stabskanzlei Herr Bar. Die Abfahrt aus Bydgosz nach Warschau erfolgt heute um 4 Uhr nachmittags.

Ein Engländer über die Besetzung des Rheinlandes.

D. A. J. Der bekannte englische Parlamentarier E. Boden Watson, der kürzlich das besetzte Gebiet bereiste, läßt sich in „The Nation“ u. a. wie folgt vernehmen: „Die meisten von uns werden darüber einig sein, daß der Friedensvertrag kein Recht auf Besetzung des Rheinlandes nach 15 Jahren gibt. Aber wie unerträglich ist es, daß die Besetzung überhaupt fortbesteht. Die Frage, die wir behandeln müßten, ist nicht, ob sie 1934, sondern ob sie bereits 1921 enden sollte.“

Erleben lehre ich von einer Reise durch das besetzte Gebiet zurück. Das Kennzeichen für Mainz... bildet die große Anzahl französischer Truppen. Selten verliert man sie aus den Augen, oft nehmen sie den ganzen Bürgerkrieg ein. Viele unter ihnen sind farbige... Verzüglich halte ich das Gefühl gegen den Schwarzen für Vorurteil; wundert man aber durch diese schwer überfüllte Stadt, so muß man dem Standpunkt des Durchschnittsbilders beistimmen. Die Anwesenheit dieser farbigen wird von den Deutschen, genau so wie es bei den Engländern der Fall wäre, als ständige Schmach empfunden, und es wird jedermanns Aufmerksamkeit zu jeder Tageszeit darauf gelenkt.

Überall an allen Mauern sind ausführliche Berichte und Bekanntmachung der Rheinlandkommission angebracht. Auf einem Rheinlanddampfer traf mein Blick zuerst einen Aufschlag, der jede „Demonstration“ gegen die Truppen und Beamten der Verbündeten verbot. Darunter war eine nicht minder auffällige Warnung der Dampfschiffahrtsgesellschaft abgedruckt, die die Reisenden ermahnte, keine patriotische Lieder zu singen, da dies als Demonstration gegen die Alliierten aufgefaßt würde.

In Koblenz haben die Amerikaner auf jedem Ball Einbruch gemacht, denn von der Festung Ehrenbreitstein wehte das größte Sternendanner, das ich je gesehen habe. Warum ist aber da, und um einen Vertrag zu erzwingen, dessen Teilnehmer sie nicht waren, oder warum sie dableiben, nachdem sie mit Deutschland einen Frieden geschlossen haben, der keine Besetzung vorsieht, ist ein Problem amerikanischer Logik, die der gewöhnliche Europäer nicht versteht.

Die alliierten Truppen haben noch andere Besatzungen. So mußte ich in Köln, obwohl ich nur zwei Tage dort blieb, dreimal den militärischen Polizeiführer aussuchen. Vom Offizier im Dienst bis zu den Zivilbeamten war dort jeder mann die Möglichkeit selbst — aber um so lächerlicher war das ganze Verfahren. — Zur Abwechslung muß auch der Polizeichef der Stadt besetzt werden. Auf der einen Seite des Hauptplatzes ist ein hübscher englischer Kavallerist hoch zu Ross zu sehen, auf der anderen, etwa 100 Meter entfernt, ein nicht minder hübscher deutscher berittener Polizist.

In der Wirklichkeit besteht ein großer Unterschied zwischen englischer und französischer Besetzung... das Benehmen der britischen Autoritäten ist korrekter, das Auftreten der englischen Soldaten bescheidener und freundlicher. So kommt es, daß die Engländer entschieden populärer sind als ihre Verbündeten.

Neben der ständigen Besetzung der Gefühle der Einwohner... sind die materiellen Schäden ebenso groß. Die Ueberbevölkerung ist nahezu unerträglich. Man litt dort ohnedies unter der Wohnungsnot, wie bei uns — und hierzu kam dann noch eine Zwangsmasse von 150.000 Mann. Durch Requisition von Wohnungen mußte für sie Unterkunft geschaffen werden; Offiziere mit Familien mußten in Privathäusern einquartiert, Schulen und andere öffentliche Gebäude mußten konfisziiert werden. Die Folgen kann man sich denken. Die Wunde bleibt ständig offen. Jede Fehlung im unbesetzten Deutschland hat als tägliche Spalte: „Aus dem besetzten Gebiet“. Immer aufs neue beginnt die Debatte. Tatsächlich erreicht die Bewegung gerade das Gegenteil von dem, was beabsichtigt war. Sie schafft ein Gefühl der Kränkung, eines tiefen unbilligen Größes, das die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges heraufbeschwört! —

Wenn die Engländer nach ihren Wünschen gefragt würden, würde die bewaffnete Besetzung des Rheinlandes auch nicht einen Monat länger dauern...

Friedensbriefe

gerichtet an alle Menschenfreunde
vom Deutschen Völkungs- und Arbeitsbund in Stuttgart.

Der Friede an Weihnachten 1921.

Nahrung und Hunger ohne Ende! Nach sieben schrecklichen Jahren endlich der letzte Friedensvertrag! Aber welcher Friede? Es ist der Reichsfriede der zwölf lebenden 20 Millionen und der Hoffnungslosigkeit der überlebenden Deutschen. Es ist der Grabfriede statt des der Welt verkündeten Friedens der Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit. Es ist nicht der Friede der feierlich versprochenen 14 Punkte Woodrow Wilsons, sondern der Hungerfriede der deutschen und österreichischen Frauen und Kinder, erzwungen durch schwarze und farbige Truppen.

Dieser Friede ist das Todesurteil des deutschen Volkes, bei dem der Richter ist, der den Angeklagten nicht gehört, aber mit der Torte des Hungers zu einem unwahren Schuldbekenntnis und zu unerfüllbaren Verpflichtungen gezwungen hat. Vor dem Friedenskongreß in Washington dackte Deutschland, mit dem faulen Frieden geschlossen war, der schweren Friedensbedrohung und des bösen Willens angelockt werden, ohne daß ihm ein Verteidiger erhandelt ist. Und doch ist es weltbekannt, daß Deutschland im Hinblick auf die heutige Waffenruhe bis zur völligen Wehrlosigkeit entwaffnet ist und daß es seinen Vertrags- und Friedenswillen durch seine Zahlungsbereitschaft bis zum Verbluten bewiesen hat.

Nun, da der Ring der Kriebsverträge mit dem amerikanisch-deutschen Frieden geschlossen ist, aber der indische Nachkriegs- und der Zeit eines Konzeßes der Friedens- und Gemeinschaftsarbeit gekommen. Hier kann in einer gerechten Aussprache zwischen den Siegern und Besetzten viel Unrecht wieder gutgemacht werden. Es ist aber dazu die höchste und letzte Zeit, wenn nicht das deutsche und das österreichische Volk in der Verzweiflung einer Hungerevolution zusammenbrechen und Europa mit in den Abgrund reißen soll.

Eine furchtbare Sprache redet der Zusammenbruch der deutschen und österreichischen Völker. Für Österreich ist nach der amtlichen Statistik in der Zeit vom Januar bis November 1921 der Aufwand allein für die Ernährung einer Familie von 4 Personen von 4800 auf die unglaubliche Summe von 27700 Kronen im Monat gestiegen.

In Deutschland, wo unter dem Druck der Sanktionen und Reparation in der kurzen Zeit vom Mai bis November d. J. der Kurs des Dollars von 87 auf 810 Mark, der jährliche Tribut von 80 auf 200 Milliarden ohne die unerschwinglichen Zinsen und Lebenshaltungskosten gestiegen und in zerrütteten Schwankungen begriffen ist, wird jener schreckliche österreichische Refektor der Teuerung und des Verhungers bald überboten werden. Das sind die furchtbaren Folgen des Zusammenbruchs der Welta, der jede Ordnung des Staatshaushalts, jede Lebenshaltung und die Ernährung der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands unmöglich macht.

Angefaßt dieses unbeschreiblichen Elends der vielen Millionen der Hungernden und Verzweifelten in den verarmten Ländern und der Arbeitslosen in den reichen Ländern hoffen wir auf die Friedenshoffnung des neuen Jahres, daß die Sieger die Besetzten an den Verhandlungstisch rufen werden. Dabei rechnen wir auf die Mithilfe des Staatsoberhauptes und Volkes der Vereinigten Staaten von wo aus durch die Gesellschaft der Freunde der Hoffnunglosen und Verzweifelten schon längst die Hand zur Hilfe gereicht worden ist.

Aber die amtlichen Verhandlungen am grünen Tisch genügen nicht. Noch besteht die geistige Blockade, die mit den fortwährenden Verdächtigungen und der Verhinderung einer aufrichtigen Aussprache die Atmosphäre des Misstrauens, der Unzufriedenheit, ja des Hasses immer wieder erneuert und keinen Frieden aufkommen läßt.

In den an alle Menschenfreunde gerichteten Friedensbriefen soll der Versuch eines internationalen Gedankenaustausches gemacht werden, um mitzuhelfen an dem Werke der Verständigung, der Versöhnung und eines wahren Friedens im Sinne des im Weißen Hause geplanten Bundes der Nationen.

Chronik u. Lokales.

Posener Messe.

Vom dem städtischen Messe-Büro, welches sich auf dem Plac Sapiehyński 10 a in Posen befindet, hat die „Pos N.“ eine Reihe von Informationen erhalten, welche von einem großen Interesse nicht nur des In- sondern auch des Auslandes zeugen. Es sind z. B. aus New York eine Anzahl Fragen über den Charakter und den Zweck der Messe eingelaufen. Um die 2. Posener Messe in Amerika populär zu machen, versendet das Messeamt an amerikanische Firmen Druckungen und photographische Aufnahmen von der 1. Posener Messe. Das größte Interesse zeigt man aber in Deutschland. Die deutschen Zeitungen verfolgen genau die Industrie und den Handel in Polen und möchten über alle Einzelheiten informiert sein. Deutsche Handelskammern und einzelne Firmen wenden sich an das städtische Messeamt mit der Bitte um Aufklärungen. In geringerem Maße als bisher interessiert sich Frankreich und die Tschechoslowakei, doch auch von dort fehlt es nicht an Schreiben mit der Bitte um nähere Informationen.

Das städtische Messeamt organisiert eine rege Propaganda im Osten, vor allem in Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und der Türkei und nicht zuletzt auch in Estland und Litauen. Da die Eisenbahnmarke für Warenproben, die nach der Posener Messe befördert werden sollen, ermäßigt werden, so ist die Hoffnung, daß sich recht viele Unternehmen entschließen werden, ihre Erzeugnisse auf der Posener Messe auszustellen. Da gleichfalls die Tarife für zum Export bestimmte Waren herabgesetzt wurden, so werden die Produkte der polnischen Industrie vor allem der Textil- und Lederindustrie, zahlreiche Käufer finden.

Im Inlande interessiert sich für die Messe vor allem Kleinpolen, dessen Teilnahme im Vorjahre eine geringe war. Ein größeres Interesse für die Posener Messe in Kleinpolen zu wecken, hat das städtische Messeamt ein spezielles Büro in Lemberg errichtet. Ein größeres Büro wird auch in Warschau errichtet werden. Dieser Tage beginnt der Umbau der Hallen auf dem Plage des Präsidenten Drzewski (Eisenplatz). Der Umbau wird auf diese Weise vorgenommen werden, daß den Hallen eine möglichst große Menge von Tageslicht gesichert wird. Die erste Sitzung der Verifikationskommission fand vor einigen Tagen statt. Es wurde dabei eine große Anzahl von Anmeldungen der verschiedensten Firmen bestätigt.

Departement für Handelsmarine. Im Gesetzsammler ist eine Verordnung enthalten, auf Grund welcher alle Angelegenheiten für Marinehandel vom Kriegsministerium aufgespalten und dem Ministerium für Handel und Industrie überwiesen werden. Bei diesem Ministerium wird ein spezielles Departement für Marinehandel errichtet.

In der neuen Passverordnung in Polen schreibt der in Leichen erscheinende Minister: Diese Passverordnung gilt nicht wie sie denken in Polen, sondern in Österreich. Warum soll man denn das Reisen erleichtern? Reisen muß man nicht, denn das erweitert den Geschäftskreis und das ist nicht auf. Kaufleute und Industrielle können die Reisepässe zu den Geschäftskosten der Waren hinzuschlagen und der Konsument muß dies bezahlen, warum soll da der Staat nicht seinen Nutzen daraus ziehen. Privatleute brauchen nicht ins Ausland zu reisen, sie sollen nur schön im Inlande bleiben. Wenn soll man zwischen seinem Wohnort und dem ausländischen Besuchsort Vergleich ziehen, dies führt nur zur Unzuverlässigkeit der Menschheit. Verwandte zu besuchen ist nicht nötig, sollen sie nur zu uns kommen, da kann wenigstens das polnische Konsulat nicht von Arbeitslosigkeit sprechen, den jeder und Besuche muß ein polnisches Visum haben.

In Sachen der Verlängerung von Auslandsreisen. Es kommen des öfteren Fälle vor, daß polnische Bürger, die im Besitz von Auslandsreisen, ausgestellt von polnischen Konsulaten in den Vereinigten Staaten, sich auf die Landes-Verhältnisse mit der Bitte wegen Verlängerung der Pässe zur Heimreise wenden. Die Passstellen verweisen die Petenten wiederum nach Warschau und so wird unendlich Zeit vergeudet. Das Regierungs-Kommissariat für die Stadt Lodz erklärt, daß ein jedes polnische Konsulat im Auslande auslandlos Pässe für eine weitere halbjährliche Frist verlängert. Nur wenn der Petent von den Behörden schriftlich verweigert wird, erfolgt eine Verweigerung der Verlängerung und die Heimbefreiung wird amtlich eingeleitet.

Schaffung eines Warschauer Rates. Das bisherige Vorkomitee wurde mit dem vorgestrichen Tage aufgelöst und an dessen Stelle tritt ein Warschauer Vorkomitee, bestehend aus folgenden Herren: Leonhard Oginski, Stanislaw Brun, Stanislaw Zuk, Stanislaw Karpinski, Stanislaw Finta, Josef Kanban, Stanislaw Lubomirski, Josef Marchewicz, Kazimierz Natanson, Adolf Perez, Mieczyslaw Slowronski, Henryk Szpanier, Michal Szczęsny und Jozef Slowinski. Diese Herren wurden vom Finanzministerium in ihren Ämtern bestätigt.

Ablieferung militärischer Gegenstände. Die militär-polizeiliche Abteilung des Regierungskommissariats für die Stadt Lodz, Zimmer Nr. 6, fordert alle Aemter und Zivilpersonen auf, bis 10. Januar 1922 alle die in ihrem Besitz befindlichen und von den Offizieren herkommenden militärischen Gegenstände anzumelden. Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird bestraft.

Neurolog. Gestern verschied hier selbst Frau Martha Lidja Benndt geb. Benndt im Alter von 49 Jahren, die in seltener Anspannung in der Pflege ihres schwerkranken Sohnes in der Folge selbst erkrankte, um der Krankheit, gegen welche sich alle ärztliche Kunst vergeblich erwies, zum Opfer zu fallen. Der Sohn genas von seinem Leiden, die Mutter mußte ihr Leben hingeben. So wird bestimmt in Gottes Rat. Ein edles, gutes Mutterherz hat zu Schlagen aufgehört. Möge der Toten das ewige Licht leuchten!

Weihnachtsfeier im christlichen Komitee. Unter der recht zahlreichen Beihaltung unserer Vereine, die während der Feiertage abgehalten wurden, nimmt die Feier des christl. Komitees eine hervorragende Stelle ein. Im Saale des Trinitatisvereins an der Konstantinstraße hatten sich am 2. Feiertage zahlreiche Mitglieder mit ihren Familien und sehr viele Gäste eingefunden, die die gediegenen Sätze bis auf den letzten Platz ausfüllten. Das sehr reichhaltige und große Programm wurde von den Mitgliedern des Vereins (Gesang- und dramatische Abteilung) ausgeführt, so daß die Gesungen einen wirklichen Genuß hatten. Nach dem Liede: „Stille Nacht“ und einer herzlich angenommenen Ansprache des kürzigen Vereinspräsidenten, Herrn Sager, befreit die Gesangsabteilung unter Leitung des Vereinsdirektors, Herrn Eisner, den ersten Teil des Programms. Hier ragte besonders Fr. Irma Hiza als treffliche Sopranistin hervor. Aber auch die Chorlieder, die gut einstudiert waren, mußten gefallen und Herr Otto Kaiser fand im Duett mit Fr. Hiza Gelegenheit sich auszuzeichnen. Die Herren Domin Danneberg (Cello) und Paul Wada führten ihrerseits hübsche Abwechslung in musikalische Programm. Während der Vorträge war Herr Eisner unermüdlich am Klavier. — Der zweite Teil des Programms brachte die Aufführung von Scribes Lustspiel „Der Damentag“. Sämtliche Mitwirkende waren gut an ihrem Plage und verdienten volles Lob. Die Aufführung wurde daher auch sehr beifällig aufgenommen. Nach dem Programm hielt der Tanz die Anwesenden noch lange beisamen.

Kein Getreideschnaps. Obwohl bei uns ein Getreidemangel zu verzeichnen ist, wurde in verschiedenen größeren Destillationen dennoch Schnaps aus Roggen oder Weizen hergestellt. Nun bringt der Gesetzsammler eine Verfügung derzufolge die Herstellung von arbeitslosen Getränken aus Getreide...

bis 1. Juli 1922 unterliegt ist. Ansonsten werden bestraft.

Metallfabrik. Es wird in letzter Zeit in größeren Mengen Metallfabrik aus Deutschland nach Polen geschmuggelt und hier in Leinwand geschmuggelt. In verschiedenen Fabriken sollen schon Todeurteile zu verhängen sein, denn Metallfabrik ist bekanntlich stark bestraft. Vorher ist daher geboten.

Abänderung des Bäckersbrot. Bisher war bekanntlich die Nacht- und Feiertagsbrot in den Bäckereien verboten und Bäckereien wurden streng bestraft. Nun bringt der Gesetzsammler vom 27. d. Mts. eine Verordnung der Arbeitsministeriums, wonach das Bäckersbrot abgeändert wurde. Es kann somit jetzt in den Bäckereien gearbeitet werden jedoch nur unter der Bedingung, daß diejenigen Arbeiter für die Nachtbrot herangezogen werden, die zur Aufarbeitung des Samstags erforderlich sind.

Österreichische Balmfabrik. Ein Wiener Montagblatt läßt seinen Lesern einige Balmfabrik auf, die im Hinblick auf die große Korbverschlechterung der Krone und der Mark besonders günstig sind. In einer Anzeige sucht das Blatt mehrere Teilhaber zum Ankauf eines Gutes. Die Aufschreibe für das bekannte Projekt werden unter Schiffe freigelegt ist halb gewonnen an die Expedition erboten. Schweizer Glasküfener gibt das Blatt den Rat, in dem Schieberzug Wien-Brix einige Duzend Flaschen Gumpoldbrennender zu kaufen und die geleerten Flaschen in ihren Handlaken mitzunehmen. In Brix bekommen sie dann für jede leere Flasche 60 Centimes oder rund 700 Kronen. Da die Flasche Gumpoldbrennender in Österreich aber nur 500 Kronen kostet, so haben die glücklichen Reisenden nicht nur den Wein umsonst bekommen, sondern auch oben drein an jeder Flasche 100 Kronen verdient. Sicherlich kein schlechtes Balmfabrik! Schließlich richtet das Blatt das folgende Scherz, das der Wirklichkeit nicht allzuweit voranreißt. Bei Samen sitzt ein Amerikaner. Er hat ein Glas Grog getrunken und mit einem Dollar bezahlt. Der Ober gibt ihm 2000 Kronen heraus. Vor dem Fortgehen bestellt der Amerikaner noch einen Mokka. Als er 500 Kronen dafür bezahlen will, sagt ihm der Ober seinerseits 500 Kronen auf den Tisch. Wie — fragt der Amerikaner — ich habe doch noch den Mokka zu zahlen und Sie geben mir noch einmal 500 Kronen? Schon richtig, erwidert der Ober, der Dollar ist inzwischen wieder um 1000 gestiegen.

Der Abzuchttag zugunsten der Invaliden, den der Bezirksverein der Invaliden am 11. Dezember a. c. veranstaltete, brachte nachstehendes Resultat: Abzuchttag am 11. 179,300, aus den Bällen an den Tischen Nr. 280,163, von der Familie Stahmann Nr. 5000, von der südlichen Gemeinde Nr. 80,000, von der Tagelöhner-Vereinigung Nr. 2000, von der Direktion der elektrischen Straßenbahn Nr. 2000, vom Verband der Krankengestellten Nr. 45,200, vom Regimentsarzt Bielowski Nr. 1000, vom Kino Ressource 10 Prozent der Vorstellung am 11. Dezember Nr. 11,650, vom Kino Optique Parisien Nr. 2500 vom Kino „Flora“ Nr. 3000. Insgesamt Nr. 821,808. Die Ausgaben betrugen Nr. 8,153, so daß ein Reingewinn von Nr. 784,155 erzielt wurde. Die Verwaltung des Vereins hält es für ihre angenehme Pflicht, allen, die zu diesem schönen Erfolg beitrugen, ein herzlich „Vergelt's Gott“ zu sagen.

Fleischkonfiskation. Einer Verordnung des administrativen Rates zufolge muß in Städten, wo Schlachthäuser vorhanden, das Fleisch in diesen Schlachthäusern geschlachtet und das Fleisch auf seine Gesundheit ärztlich geprüft werden. Diese Verordnung wird aber sehr häufig verletzt, weshalb das Ministerium vorschreibt, alles Fleisch, das keinen Stempel des Schlachthaus aufweist, zu konfiszieren.

Banditen vor Gericht. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich zu verantworten Antoni Karzmarek, Andrzej Wlazynski, Josef Sikorski und Antoni Sikorski, angeklagt des Raubüberfalls. Dem Anklage zufolge betrauten Mitte Dezember zwei Unbekannte die Wohnung des Landwirts Johann Nidel im Dorfe Andropol bei Lodz und veranlagten Nidel. Nidel hatte die Unbekannten die Antwort nicht abgewarten, als sie auch schon Revolver zogen und mit dem Kopf drohten, falls man ihnen nicht gutwillig das Geld herausgeben werde. Die Banditen raubten 400 Mark, 1015 Rubel in Banknoten, 5 Rubel in Geld, 80 Rubel in Silber und 3000 deutsche Mark. Dann wurde Pferd und Wagen des Nidel geholt, die Räuber luden alle wertvollsten Sachen auf und fuhren in ihrer Richtung nach Lodz davon. Nach einer Zeit wurde ein gewisser Antoni Karzmarek verhaftet, der sich bekannte, an dem Raubüberfall bei Nidel teilgenommen zu haben. Die ganze Beute wurde f. Z. zu Antoni Sikorski, Lodz an der Marszałkowska-Straße 2 gebracht. Sikorski führte das Pferd ins Feld hinaus und ließ es laufen. Bei einem weiteren Verhör sagte Karzmarek aus, daß an dem Raubüberfall auch ein gewisser Andrzej Wlazynski teilgenommen habe. Nach dem Zeugnisverhör, sowie dem Verhör des Anklagten und der Verteidiger vernichtete das Gericht den Angeklagten Antoni Karzmarek zu 12 Jahren Kerker und sprach die anderen Mitangeklagten wegen Mangel an Beweisen frei.

Die Gefährlichkeit des Christbäumenschmucks wird meist viel zu gering eingeschätzt, trotzdem sich in jedem Jahre Unfälle ereignen, die bei genügender Vorsicht leicht hätten vermieden werden können. Kinder wollen ja beim Baumputzen so gerne mit „helfen“, dabei soll man aber unbedingt darauf sehen, daß die Kinder keinen Glaszweig in die Hände bekommen, der leicht zerbrechen kann und durch die Glasplitter nicht unbedenkliche Verletzungen erzeugen kann. Obendrein können die kleinen Glasplitter in die Wunden geraten und lebhaftige Entzündungen hervorrufen. Da die Kinder das Bestecken haben, alles in den Mund zu stecken, achte man darauf, daß sie nicht mit „helfen“ in der Hand in Verührung kommen und Schaden nehmen.

Verhaftet wurde ein gewisser Stanislaw Kowalski, wohnhaft in der Stadtwallstraße Nr. 11, der sich mit dem Handel unbedenklicher Papierrollen befaßte. Es wurden ihm 5000 Stück solcher Papierrollen abgenommen.

Unfall. Vor dem Hause Kommissarstraße Nr. 28 wurde vorgestern ein gewisser Ehemann aus Kollatz von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf, so daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

Diebstähle. Von unbekannten Dieben wurden gestohlen: Aus dem Lager von Frau Krowitz in der Kommissarstraße 2 ein Eisenband, Werte von einer Million Mark; aus der Wohnung der Emma Holz in der Kommissarstraße Nr. 158 verschiedene Sachen für eine bedeutende Summe und aus dem Laden des Richard Pfeiffer an der Stawolstraße 16, Schnäpse im Werte von 50000 Mark.

Millionenmark.

Am Sonnabend wurde bei der Ziehung der 4. St. staatlichen Prämien Anleihe die Nr. 1,370,274 gezogen, die der Abteilung der polnischen Landes-Verwaltungskasse zum Verkauf in Genußloshaus geschickt wurde.

An der Redaktion eingegangene Spenden.

Auf der Kindtauffeier bei Familie Leopold Gubauer wurden durch Fräulein E. G. 6000 Mk. zugunsten des Kriegswaisenhauses in Karolow gesammelt.

Herr Hans Werner Buche spendete 500 Mk. für das evangelische Waisenhaus.

Frau A. S. spendete zugunsten der Maltheer-Kasse 500 Mk.

Fräulein Anna Gyslowa spendete zur Weihnachtsgeschenke im evangelischen Waisenhaus 500 Mk.

Im Namen der bedachten Institutionen herzlichen Dank.

Kunstnachrichten.

Deutsche Bühne. Während der drei Weihnachtstage wurde im deutschen Theater das Volksstück „Mein Leopold“ von Baronne gegeben. Dieses Stück, das wie alle Volksstücke, neben dem humoristischen Szenen enthält, hat offenbar so recht den Beifall unserer deutsch-sprechenden Publikum gefunden. Die Vorstellungen waren sehr stark besucht und der Beifall war sehr groß. Herr Moritz schuf aus dem Schuttmachermeister Weigelt eine lebenswahre Figur. Er brachte den reichgewordenen Mann aus dem Volke, der seinen Sohn abgibt, um ihn durch diese Liebe verdient, ebenso schon zur Darstellung, wie ein verarmter Arbeiter, der geduldig sein Los trägt. Fr. v. Ders., hatte in der Rolle der Emma Jernikow nicht nur Gelegenheit sich wiederum als ausgezeichnete Schauspielerin zu zeigen, sondern brachte in einer Gesangsnummer auch den Beweis, daß sie über eine schöne nicht ungeschulte Stimme verfügt. Aus dem übrigen großen Personalverzeichnis wollen wir niemanden besonders hervorheben. Es war nämlich jeder bemüht, sein Bestes zu leisten. Auch die Einzelnummern wurden stürmisch applaudiert.

Deutsche Bühne. Heute Abend wird das Volksstück „Mein Leopold“ wiederholt. Morgen nachmittags um 3 Uhr findet wieder bei ganz niedrigen Preisen (100 bis 400 Mk.) eine Kinder-Vorstellung statt, gegeben wird das Weihnachtsspiel: „Der verwunschene Prinz“. Abends „Die Tante führt das Regiment“.

Polnisches Theater. Heute, Donnerstag, geht das Drama „Snieg“ von St. Przybylski in Szene. Der Vorfall wird vor Beginn der Vorstellung einen Vortrag halten.

Am Sylvesterabend findet eine spezielle Vorstellung und Begrüßung des neuen Jahres statt.

Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Das Sonntag-Volkskonzert am 12. Uhr mittags wird dem Schaffen des unlängst gestorbenen französischen Komponisten Camille Saint-Saens gewidmet sein, das Programm enthält die Werke dieses Komponisten, wie Fantasia aus der Oper „Samson und Dalila“, „Das macabre“, „Le Roi et l'Empereur“ u. a. Als Solistin wirkt die Pianistin Fr. Bronson, Dirigent: Bronslaw Schütz. Im Nachmittags-Konzert um 4 Uhr nachm. tritt der bekannte Pianist Stefan Askenase, dessen meisterhaftes Spiel wie in voriger Saison bewundert haben auf. Das Programm wird enthalten die Sinfonie I von Beethoven, sinfonische Variationen von Mendelssohn und Klavierkonzert A-dur von Franz Liszt. Der hervorragende Komponist und Pianist der Gegenwart Prof. Eugen Walbert wird als Solist das Montag große Abonnement-Konzert beehren. Herr Walbert wird das Klavierkonzert Es-dur von Beethoven mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Außerdem enthält das Programm die I. Sinfonie von Mahler. Dirigent: Bronslaw Schütz.

Große Sylvester-Mascherade des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Es ist nicht zu zweifeln, daß die große Sylvester-Mascherade, die zur materiellen Unterstützung des Lodzer Philharmonischen Orchesters einer der sympathischsten Institutionen unserer Stadt bestimmt ist, im Saale der Philharmonie die eleganteste Gesellschaft versammelt wird. Das Programm der Mascherade wird eine ganze Reihe Attraktionen enthalten.

Aus dem Reich.

Kraus. Verhaftung eines Banktäuschers. Die Polizei verhaftete diesen Tage den verurteilten Banktäuschers Israel Gammelsohn. Man fand bei ihm 28,000 Dollar

China kauft die Schantungbahn.



Karte der Schantungbahnlinie. In den Verhältnissen zwischen Japan und China.

Der Streit zwischen Japan und China wegen der wichtigen Schantungbahn, der teilweise schon recht bedrohliche Formen angenommen hatte, scheint jetzt auf friedliche Weise beigelegt zu werden. Die japanische Abordnung in Washington hat nämlich das chinesische Angebot einer Zahlung von 53 Mil.

(oder 80 Millionen Mark). Es wurde festgestellt, daß Gammelsohn des öfteren Kraus besuchte, wo er von seinen Komplizen auf der schwarzen Börse bereits verarbeitete Papiere mit fremder Valuta in Empfang nahm. Auf diese Weise hat G. 2 Milliarden Mark in verschiedener Währung nach Wien ausgeführt.

Aus Warschau.

— Zur Verhaftung Emdenfelds. Der in Warschau verhaftete Kommunist Emdenfeld aus Amerika, wollte, wie sich herausgestellt hat, längere Zeit in Polen. Er betrug sogar seine Familie. Er gab sich als unverheiratet aus, obwohl er in Amerika Frau und 3 Kinder hatte. Als angeblicher Kavallerie-Verlober er sich mit der Tochter eines reichen Juden, der ihm 10 Millionen Mark Milgitt zu geben versprochen. Emdenfeld wurde aus dem Pawlak-Gefängnis nach dem 10. Pavillon der Stadeln übergeführt, der amerikanische Detektiv, der Emdenfeld in Warschau verhaftete, verlangt 50,000 Dollar Belohnung, die von Worgan für die Ergreifung der Attentäter ausgesetzt wurde. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die 8. Internationale für die Verübung eines Attentats auf Worgan eine Belohnung von 30,000 Dollar ausgesetzt hat.

— Ein jugendlicher Ausreißer. Der 14-jährige Stiefsohn des Majors B. verließ vor einiger Zeit dessen Haus unter Mitnahme von Schmuckstücken und fremder Valuta im Gesamtwerte von über 8 Millionen Mark und blieb spurlos verschwunden. Erst nach längerer Zeit gelang es der Polizei den jugendlichen Ausreißer in Wloclaw ausfindig zu machen. Er lebte dort auf großem Fuß und organisierte gleichzeitig, wie er sagte, eine Armee zur Befreiung Rußlands. Er kaufte sich ein Pferd für 200,000 Mark und nahm einen Diener an. Auf der Suche nach barmherzigen Schwestern für die zukünftige Armee machte er zahlreiche Bekanntschaften mit den Vertreterinnen der Halbwelt und erteilte ihnen Vorschuße für den zukünftigen Dienst in der Befreiungsarmee. Die Polizei brachte den hoffungslosen Jüngling auf Wunsch seines Vormundes nach Warschau zurück.

— Eisenbahnunfall. Am vergangenen Sonnabend zwischen 9 und 10 Uhr ritz sich die Waggontür eines in voller Fahrt befindlichen Zuges der 287. Kilometerstrecke bei Sterniewice los, wobei drei Passagiere aus dem überfüllten Abteil auf das Eisenbahngleis stürzten, und zwar Kazimierz Strula, Soldat der Offizierschule in Thorn, Michal Bygumski, Soldat des 14. Infanterie-Regiments in Wloclaw und Roman Niedzialowski, Einwohner der Stadt Kolo. Alle trugen schwere Verletzungen davon. Auf dem Wege nach dem Hospital starb Niedzialowski. Die Soldaten wurden nach dem Militärhospital in Sterniewice gebracht.

Danzig als Baumwoll-Hafen.

Danzig kann als Baumwoll-Handelsplatz große Bedeutung erlangen, weil er der wichtigste Hafenplatz für das polnische Textilindustriegebiet ist. Man schätzt den Verbrauch der Lodzer Textilindustrie an Baumwolle auf etwa 20,000 Pfund monatlich, und dieser Verbrauch wird jährlich noch erheblich steigen, sobald die Versorgung Rußlands in größerem Umfang in Frage kommt. Die polnische Textilindustrie hat vor dem Kriege in größtem Umfang Rußland beliefert. Gegenwärtig steht ihr aber zur Belieferung auch das 10 Millionen Einwohner umfassende Polen offen, womit sie auch ausreichende Beschäftigung haben würde, wenn erst das polnische Wirtschaftsleben gesund ist und normale Verhältnisse die Kaufkraft der Bevölkerung gestärkt haben. Die polnische Textilindustrie hat bis in die achtziger Jahre ihren Baumwollbedarf zum großen Teil über Danzig gedeckt; dann wurde der Bezug über Danzig namentlich durch eine Verringerung der russischen Zollpolitik, und man bezog die Baumwolle teils aus Rußland, größtenteils aber aus Bremen. In neuester Zeit sind bereits nennenswerte Mengen Baumwolle über Danzig nach Polen gegangen, doch kommt der größte Teil der Baumwolle auch jetzt wieder über Bremen. Was über Danzig geht, wird zum größten Teil durch englische Vermittlung bezogen, und die Finanzierung dieser Einfuhr erfolgt in der Hauptsache durch die Filiale der British Trade Corporation in Danzig. Einige Male kamen auch größere Posten Baumwolle nach Danzig direkt aus Amerika.

Wie amerikanische Blätter berichten, bestand jetzt aber der Plan, Polens Versorgung auf direktem Wege aus Amerika über Danzig zu organisieren. Es hat sich unter dem Namen American Cotton Trading Corporation eine Gesellschaft ge-

bilbet, die einen modernen Speicher im Danziger Hafen gemietet hat, um dort Baumwolle zu lagern. Die Gesellschaft entsandte zwei Vertreter nach Danzig und Polen, die feststellten, daß die polnischen Interessenten ihre Baumwolle in Danzig zu kaufen wünschten. Man hält es für zweckmäßig, in Danzig Konfigurationslager zu halten, was den polnischen Käufern große Bequemlichkeiten bietet. Man rechnet außerdem darauf, daß die Textil-Industrie der Tscheco-Slowakei zum Teil in Danzig als Käufer auftreten wird. Außerdem werden auch in Danzig Pläne erörtert, um dort eine Textilindustrie ins Leben zu rufen. Jedenfalls steht es fest, daß amerikanische Bestrebungen im Gange sind, Danzig zu einem großen Baumwoll-Handelsplatz zu machen, und diese Bestrebungen werden gefördert durch die Neigung der polnischen Kreise, ihren Bedarf über Danzig zu decken.

Telegramme.

Paris, 23. Dezember. (Pat.) „Matin“ erzählt, daß der Ministerrat die von der Seckommission der Washingtoner Konferenz vorgeschlagene Tonnage für die Unterseeboote für unannehmbar erklärt hat.

Graz, 23. Dezember. (Pat.) B. R. S. Die „Tagesspost“ berichtet aus Belgrad, daß der italienische Gesandte Massoni dem Ministerpräsidenten Pasic aus Anlaß der Ereignisse in Ezerbec eine Note eingehändigt hat. Für heute nachmittags ist eine Sitzung der Nationalversammlung einberufen worden.

Eisenbahnunfall.

Wilna, 27. Dezember. Der litauische Zug, in dem sich Mitglieder der Bülleliga befanden, überfuhr infolge Unvorsichtigkeit des Lokomotivführers die Demarkationslinie und das Warnungssignal in der Nähe der Station sowie und stieß mit dem polnischen Zug, der die Mitglieder der Bülleliga erwartete zusammen. Ein Waggon entgleiste, ein anderer wurde beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Streik der Eisenbahner?

Kraus, 27. Dezember. Auf der Versammlung der Eisenbahner in Kraus wurden Beschlüsse gefaßt, die das Eisenbahn-Ministerium anfordern, eine Reihe von ökonomischen Forderungen binnen 10 Tagen zu erledigen. Sollten diese Forderungen nicht berücksichtigt werden, so drohen die Eisenbahner in den Ausstand zu treten.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 28. Dezember (Pat.)			
		gekauft	kauft
6% Anl. d. St. Warschau 1915/16	240		
6% Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	—		
4% Pfandbr. d. Bodenred.-Ges.	292-298		
4% Anl. der Stadt Warschau	89		
4% Anl. d. St. Warschau	1 Mk. 100		
5% Anl. d. St. Warschau	298-298		
Bargeld			
Ver.-St.-Dollars	2955	2900	
Deutsche Mark	16.50	16.25	
Pfund Sterling	12525	12400	
Scheine			
Belgien	225		
Berlin	16.50-16		
Danzig	16-15-16		
London	12500-12600		
New-York	2975		
Wien	52-51.75		
Aktien			
Diskontobank in Warsch.	2600		
Handelsbank in Warsch.	2300		
Kreditbank in Warsch.	2750-2800		
Holz-Industrie	1400		
Kohle	15650		
Lilpop	2950-2925		
Ostrowiecker Gesellschaft	4550		
Rudski	1975-1950		
Starachowice für 500 Mk.	3950		
Borkowski	1170		
Jabkowski	1100		
Polnische Nafta	1900-1875		

Wien, 28. Dezember. (Pat.) Im offiziellen Handel mit Valuten wurde die polnische Mark heute mit 19-20 notiert.

Briefmarken

(Kriegsmarken) und größere Sammlungen käufe oder tauche. Seltene Sarr-Saargebiet-Marken abzugeben. Angebote bei den ersten Briefmarken-Versteigerungen. Erstsendung erwünscht. Fabrique de Chapeaux, St. Metz (France).

Starkes

Arbeitspferd

5-jährig, zu verkaufen. Orla-Straße Nr. 25.

Deutsche Bühne

Cegielniana 34.

Donnerstag, den 20. Dezember:
8 Uhr abends:

„Mein Leopold“

Volksstück in 6 Bildern von Baronne.

Morgen Freitag, den 20. Dezember:

2 Vorstellungen: 2 Vorstellungen:
Nachmittags 3 Uhr: Schilervorstellung.

„Der verwunschene Prinz“

Bänbermärchen in 8 Akten von W. H.

Abends 8 Uhr: Billets von 100-400 Mk.

Die Tante führt das Regiment

Lustspiel in 3 Aufzügen von Fritz Schöndemann-Frederich.

Sonnabend, den 21. Dezember:

Silbervorstellung:

Bum letzten Male im Uramia-Theater:

„Mein Leopold“

Sonntag, den 1. Januar 1922.

Im weißen Saal des Hotel Montmartre

2 Vorstellungen:

Nachmittags präzis 1/4 Uhr:

„Der verwunschene Prinz“

von W. H.

Abends präzis 8 Uhr:

„Die Tante führt das Regiment“

Nach der Abendvorstellung

Theaterfränzchen.

Vorverkauf der Billets in der Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung“, und 2 Stunden vor Beginn der Vorstellung an der Theaterkasse.

Teatr Miejski

Dziś Ozwartek, dn. 29 Grudnia r. b.

„Śnieg“

Dramat St. Przybylskiego, poprzedzony prologiem autorskim.

Während der langen Winterabende



dürfen Sie nicht ohne Zeitung sein. Bestellen Sie deshalb unser Blatt ohne Verzug bei der Expedition oder bei dem nächsten Postamt. Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ Petrikauer-Straße Nr. 15.

Unsere geschäftigen

Postbezieher

werden höflich ersucht d. noch rückständigen Abonnementsbetrag umgehend zu entrichten.

Wer die

„Neue Lodzer Zeitung“

per Monat Januar täglich per Post zugestellt haben will, der sende sofort die Bezugsgebühr von Mk. 800.— ein.

Ein bekannter solider Kaufmann (Israelit) sucht zwecks Gründung einer Fabrik für Tapferie, Kängarn etc. einen tüchtigen soliden technischen Fachmann als Kompagnon. Geeigneter Kandidat auf eigenem Grundstücken sowie eingerichteten Geschäftsort im Zentrum der Stadt vorhanden. Off. sind unter „B. M. R.“ an d. Exp. ds. Bl. zu richten. 5451

Sugerefftes Fräulein
Oberfeldscher
Steinberg,
Petrikauerstr. 17.

Stain-Theater
Cegielniana Straße Nr. 18.
Billets an der Theatertafel u.
11-2 und von 5 Uhr nachm.

Nur ein Beispiel

Werktag, den 4. Januar um 8.30 Uhr abends

Mitwirkende Künstler: Adam Dobosz, St. Boguski
unter Mitwirkung des gesamten Chors der Warshauer
Oper und des Lodzer Symphonie-Orchesters.

Der Warschauer Oper Der Barbier von Sevilla

Oper in 3 Akten von Rossini



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Mittwoch, den 28. Dezember
um 8 Uhr morgens meine innigstgeliebte Frau, unsere vergessene, treuergebende
Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Marta Vidja Zerndt geb. Zerndt

im Alter von 40 Jahren nach langen, schweren Leiden in ein besseres Jenseits
abzurufen. — Die Beisetzung der irdischen Hülle der teuren Verstorbenen findet
am Freitag um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wolskańska Straße 98 aus, auf dem
alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dankagung.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Kindes

Gerhard Gustav

sagen wir hierdurch Allen, ganz besonders aber Herrn Pastor Otto für
seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie den
edlen Kranz- und Blumenspendern unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Wagner und Frau Irma geb. Melsner.

Schlager

Zwei und drei malige
für Bandstücke werden
zu kaufen gesucht. Dr. an
d. Exp. ds. Bl. u. G. R.
erbeten.

Manufakturwaren-

Gedächtnis.
Gelles Frontlokal 8x7
Mtr. groß, zu verkaufen.
Wo. laut die Expedition
der R. B. u. 5447

Wohnung

von 4 Zimmern u. Küche
mit sämtl. B. u. u. u. u.
fort abzugeben. Dr. mit
genauer Adresse zu rich-
ten u. G. B. 124.

Sachen erschlänge und beim Verlag
sowie in allen Buchhandlungen erhältlich:

**Polnisch-deutsch-französisches
Handels Adressbuch „Atar“
Lodz und die übrigen
Industriestädte Polens**

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung. — Die Bedeutung des Lodzer
Industriebezirks. — Das Transportwesen und
der Wiederaufbau der Lodzer Industrie. —
Alphabetisches Verzeichnis der Lodzer Fir-
men, Behörden und öffentlichen Anstalten
mit einem vollständigen Telefonverzeichnis.
Verzeichnis der Firmen von Lodz, nach
Branchen geordnet. — Verzeichnis inlän-
discher Firmen und Banken. — Inserate.
Unentbehrlich für jedes Büro u. jede Fabrik!

Der Verlag

Internationale Annoncen-Expedition „Atar“
Inhaber: Redakteur Alfred Toegel
Lodz, Piotrkowska 185.

Für Grossisten u. Grosskonfektionäre!

Prima elstische Herrenunterwäsche, wie Serge,
Kernelunter etc. bieten zu sofortiger Lieferung
Trafik Danzig an **Bergmann & Söhne**
Danzig, Döbengasse 60.
Textil-Agentur-Kommission.

Zahnarzt

R. SAURER
Petrikauerstrasse Nr. 6.
Empfängt von 10 — 6 Uhr nachmittags

Tanzschule W. Lipiński

Petrikauer Straße 108
Montag, den 2. Januar beginnt der Unter-
richt für Mazur und Walzer (Links). Demnächst
beginnt eine Gruppe mit Boston-Tango sowie
ein Kurs für Anfänger.

Neukirchener Abreiss-Kalender

welcher in der Christl. Buchhan-
dlung von

Max Meurer, Lodz

Petrikauerstr. 165 (Ede Haus)
erhältlich ist, zu versehen. Ebenda
finden Sie eine große Auswahl
von Predigt-, Gebet-, Andachts-,
Gefang- sowie Erbauungsbücher.

Webmeister-Manipulant

für ein Fabrikationsgeschäft der Strohgarbbranche
gesucht. Offerten sind unter „Bessere Wolllwaren“
an die Exp. der R. B. zu richten.

Dnia 1-go stycznia 1922 r. ukaze się

„Kalendarz Informator na Województwo Łódzkie“

wydawnictwo Agencji ogłoszeń i Wydawnictw Adama Beaka
w Łodzi.

Informator zawierać będzie obszerny dział
informacyjny, adresy wszystkich instytucji rzą-
dowych, społecznych, skalę podatkową, spis te-
lefonów, adresy wszystkich łódzkich firm
z podziałem na branże, oraz dział ogłoszeniowy.

Sofort zu verkaufen:

1 Drehbank

3 1/2 Mtr. engl. Fabrikat, sehr stark gebaut.

1 Dampfkessel

ca. 6 Mtr. x 1 1/2 Mtr.

1 6 P.H. Gasmotor

System Deutz

Original Siderosten.

1 Dampfmaschine 10 P.H.

1 Wasserpumpe „Worgington“

liefert 800 Ltr. pr. Minute.

20 „Jaquard“-Maschinen

diverse Größe für Hand u. Kraftbetrieb.

2 Webtühle

der Firma Gebr. Sträubel-Schweig, 74 Zoll.

Arbeitsbreite mit Schaftmaschinen komplett.

Zu kaufen gesucht: 1 Kohnapha-Motor 20-35 P. S. in gutem
Zustande.

Handelshaus
L. Dresler & Co.,
Lodz, Wolskańska 164.

Reinik

Für eine englische Familie aus 2 Personen
bestehend wird ein

Dienstmädchen

gesucht, das gut zu kochen und räumen versteht.
Muss ehrlich, sauber und ruhig sein und unbedingt
der russischen Sprache mächtig sein. Zeugnisse erfor-
derlich. Erfahren beim Portier, Łódź 5. 5440

BRILLANTEN

Diamanten, Gold, Silber, fante und zahle an
gemessenbarkeiten. Uhrmacher-Juwelier

Ch. Szalek, Petrikauer 14.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,
alte silberne Zähne und Garderoben. Zahle gute
Preise. Bitte sich an überzeugen konstantinisch. 7
rechte Offizine, 1. Etos. 7. Müllich.

Verlag von Alexis Drevina und Alexander Miller.

Meyers Konversations- Lexikon

mit verschiedenen deutsche
und russische Wörter so-
wie Noten für Klavier u.
Violoncelle sind zu verkaufen
Andrzej 45. Wohn. 19
von 4-8 abends



Abonnements-Einladung

Der Bezugspreis der „Neuen Lodzer Zeitung“
pro Januar 1922 wird unverändert bleiben.
Die „Neue Lodzer Zeitung“ wird vom Januar 1922
an kosten:

700 M. monatlich, mit Anstragelohn 800 M.
175 „ wöchentlich „ 200 M.

Für die Treue, die uns unsere Leser bisher
bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren
herzlichen Dank und richten an Sie die Bitte, un-
sere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird
es uns möglich sein, Sie nicht nur zu erhalten,
sondern auch immer mehr im Interesse unserer
gesch. Leser auszubauen.

In Anbetracht dessen, daß sich die Zahl der-
jenigen Abonnenten bedeutend vermehrt hat, die
den Abonnementsbetrag in unserer Expedition
Petrikauer-Straße Nr. 15 im Voraus bezahlen,
sind wir in der Lage, die Zahl der zur Verlosung
bestimmten Millionmarken abermals zu erhöhen
und zwar von vier auf fünf Stück. Es gelangen
somit im Januar fünf Millionmarken unter unser
gesch. Abonnenten zur Verlosung.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum
9. Januar in unserer Administration, Petrikauer-
Straße 15, den Bezugspreis im Voraus eingezahlt
haben, kommen nachstehende

Millionmarken

zur Verlosung:

Nr. 2.872.226
„ 2.872.227
„ 2.872.228
„ 2.872.229
„ 2.872.230

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser
Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 M.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionmarken.

„Neue Lodzer Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.



Rotations-Schnellverfahrend „Neue Lodzer Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur H. Drevina.

Dr. med. Langbard

Jawadka 10.
zurückgeführt
Danzig, u. Giechlestr. 10.
Sprechstunden v. 5-8.

Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner 12.
von 9-1 u. 6-8. Damen
von 5-6.

Dr. A. Poznanski

Danzig, u. Giechlestr. 10.
Sprechstunden v. 5-8.
Nachm. außer Sonntag.

Dr. med. Wl. Polakowski

Frauenarzt, Geburts-
heiler, u. u. u. u. u. u. u.
kann und empfängt
zwischen 4-6 AL. Kos-
ciuski 453.

Dr. L. Prybucki

Danzig, u. Giechlestr. 10.
Sprechstunden v. 5-8.
Nachm. außer Sonntag.

Dr. U. Altenberger

Danzig, u. Giechlestr. 10.
Sprechstunden v. 5-8.
Nachm. außer Sonntag.

Maurycy Cunge

techn. budowl.
powrót
Dzielnia 35
przyjmuję roboty szacu-
kowe i ubezpieczenia od
ognia.

Mastentoffme

zur Verlosung:
Nr. 2.872.226
„ 2.872.227
„ 2.872.228
„ 2.872.229
„ 2.872.230

Mastentoffme

für Damen und Herren
zu verkaufen. Mastentoff-
me (6 stückig) Nr. 30
Wohn. 12, Eingang von
der Giechlestr. (Duga).

Junger Mann, unverh.

evang. möchte sich mit
Mk. 500.000
an einem rentablen Ge-
schäft beteiligen. Dr. mit
R. R. 500 an d. Exp. ds.
Blattes erbeten. 5436

Bessere Frau

oder Fräulein
die Kinderpflege versteht,
wird bei gutem Gehalt
gesucht. Näh. im Laden
Nr. Siegelberg
Petrikauer 45.

Ein mittelalter Deut-

licher, über 60 Jahre alt,
bittet um eine alte war-
me
Decke.
Abzugeben in d. r. Exp.
ds. Bl. 5436